

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 27

Artikel: Expertenbabies
Autor: Baatz, Britta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



EXPERTENBABIES*

* staatl. gepr. mit Organfunktionsgarantie

Die sogenannten Experten – Techniker, Biochemiker, Ärzte – und die Menschen, die nach langen erfolglosen Bemühungen um ein wirklich eigenes Kind von der gentechnologischen Reproduktionsmedizin Gebrauch gemacht haben, bewerten die Reproduktionsmedizin fast durchwegs positiv. Die Paare, die nach vielen Mühen unter Aufgabe von Intimität und auf extrem entpersönlichem Weg schliesslich Eltern geworden sind, lassen meist Dankbarkeit verlauten. Die Experten können ihren Übervaterstolz nicht verbergen: liegt es doch in ihren Händen, Paaren Kinder zu machen. Sie fühlen sich durch ihre erfolgreich durchgeführte Menschenproduktion angespornt – was für eine Potenz! Das ewig in menschlicher Phantasie Lebendige, aber bislang praktisch Unmögliche, ist für sie machbar.

Im Gegensatz zur Einführung anderer technischer «Fortschritte» greifen diese Experten in menschliche Beziehungen ein, indem sie menschliche Seins-Grenzen gewissermassen überschreiten. Es wird so nachvollziehbar, dass die narzistische

Belegung der praktisch ausgeübten Gentechnologie von Seiten der Experten ungleich grösser ist als bei vergleichbaren technischen Fortschritten in der Medizin. Und warum sollten – noch dazu im Angesicht augenscheinlicher Erfolge in Form fertiggestellter Eltern und Babies – gerade die Experten den Sinn ihres Lieblingsprojektes hinterfragen und gegebenenfalls von ihm ablassen wollen?

Ich sehe für die Zukunft verheerende Folgen dieses Tuns auf uns zukommen. Die Bedeutung von Krankheit und Behinderung in unserer Gesellschaft wird einen entscheidenden Wandel erfahren. Krankheit wird dem Bereich des Selbstverschuldens zugeordnet und mit finanziellen und psychologischen Massnahmen bestraft. Behinderung als Anteil menschlichen Daseins wird ausgegrenzt; sie unterliegt fortschreitenden Bemühungen zur Liquidierung. Gesundheit als erste Bürgerpflicht – wer sich der medizinischen Überwachungs-maschinerie nicht freiwillig unterzieht, soll die Folgen gründlich zu spüren bekommen.

Der cleane Mensch ist gefragt. Zum Wohle der sozialstaatlichen Gesundheitspolitik sowie des ungestörten Tiefschlafes zwischenmenschlicher Berührungängste. Im Zusammenhang mit der rasanten Fortentwicklung der repromedizinischen Gentechnologie taucht die bange Frage auf, ob es einmal generell aus sein wird mit unseren in intimer Zweisamkeit sexuell gezeugten Kindern. Steht uns die gesundheitspolitisch unterlegte gesellschaftlich und moralisch unterstützte Pflicht bevor, auf extrakorporal hergestellte Babies zurückgreifen zu müssen, für die ausgesuchte Experten ausgesuchte Ei- und Samenzellen zusammengebracht haben? Staatlich geprüfte Expertenbabies mit Organfunktionsgarantie auf dem Abholmarkt? Nähern wir uns also der auf dem Wege unserer Persönlichkeitsentwicklung zum reifen, erwachsenen Mensch längst aufgegebenen Kindertheorie vom Milchteich, aus dem die kleinen Kinder fix und fertig rausgeschwappt werden, wieder an. Nehmen wir die Regression auf uns, lassen wir uns von

Vater Staat infantilisieren, legen wir Fähigkeit und Recht wieder ab, als Erwachsene in intimer Sexualität der Kinderzeugung selbst nachzugehen! Wo ist der entscheidende Unterschied zu der Puppe, die wir uns einst sehnlichst gewünscht haben und die dann endlich unter dem Weihnachtsbaum lag?

Ich kann mir zwar kaum vorstellen, dass eine solche Situation mit staatlichen Zwangsmassnahmen durchgesetzt würde. Dennoch halte ich es für dringend notwendig, die Möglichkeiten einer fortschreitenden Enteignung menschlicher Zeugung in Intimität durch Experten kritisch im Auge zu behalten und zu diskutieren. Dabei wird die Fragwürdigkeit der Experten, solange sie auf ihre speziellen Fachgebiete beschränkt bleiben, immer weiter in den Vordergrund treten. Sollte die Rede von einem Expertentum überhaupt gerechtfertigt sein, dann ist es an der Zeit, dass wir Frauen uns als Zuständige selbst erkennen, bekennen und uns in den Diskurs einschalten.

Britta Baatz